

Johann Sebastian Bach als Brieffschreiber¹⁾

Von Wolfgang Schmieder (Frankfurt a. M.)

Briefe sind ein Stück Tages- und Lebensgeschichte nicht nur des Schreibenden, sondern seiner ganzen Zeit und Umwelt. Aus dieser Erkenntnis heraus pflegen seit je die Briefe großer Männer mit Emsigkeit gesammelt und mit Fleiß veröffentlicht zu werden. Wie erklärt es sich da, daß die Briefe Johann Sebastian Bachs bis zum Jahre 1938 auf ihre Veröffentlichung in geschlossener Form²⁾ warten mußten?

Der Hauptgrund wird in der geringen Menge an erhaltenen Briefen zu suchen sein. 26 kleine Schriftstücke ergeben weder ein Buch noch vermögen sie einen tieferen Eindruck von der Persönlichkeit des Schreibers und seiner Umwelt zu vermitteln. Hinzu kommt, daß die wichtigsten von ihnen bereits von Spitta veröffentlicht wurden, und daß sie seitdem in zahlreichen neuen Bach-Biographien mindestens auszugsweise immer wieder auftauchen. So waren sie auch ohne Sonderveröffentlichung bereits seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts geistiges Allgemeingut geworden. Sodann bestand eine gewisse Schwierigkeit darin, den Begriff „Brief“ bei Johann Sebastian Bach klar zu umgrenzen. Sollten die vielen Eingaben und Gesuche, z. B. so wichtige Dokumente wie sein Entlassungsgesuch aus dem Dienst in Mühlhausen vom 25. Juni 1708 oder seine kämpferischen Eingaben an den Leipziger Rat und anderswohin als Briefe gelten und hinzugenommen werden? Sollte womöglich jedwede schriftliche Äußerung von ihm, ja jedes Protokoll, das – sei es indirekt – gesprochene Worte von ihm vermittelt, und jede Aktennotiz, die auf sein Leben Bezug nimmt, erfaßt werden? Und schließlich kam noch ein ganz besonders erschwerendes Moment hinzu: Wenn man davon ausgehen wollte, möglichst alles zu bringen, dann mußte auch zugleich die Kritik einsetzen an zahlreichen für Bach in Anspruch genommenen, von ihm aber schwerlich herrührenden Elaboraten an Gedichten, Widmungsschriften, Reversen usw. Genannt sei hier vor allem

¹⁾ Die Formulierung dieses Titels geht auf einen Vorschlag Herrn Prof. Dr. Arnold Scherings zurück, der mich wenige Wochen vor seinem Tode veranlaßte, ein Buchreferat zu vorliegendem Beitrag umzugestalten.

²⁾ Erich H. Müller von Asow, Johann Sebastian Bach. Gesammelte Briefe. Regensburg 1938.

das sogenannte „Hochzeitsgedicht“ aus dem 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, das nicht von Bachs Hand geschrieben ist und „als völlig fremder Bestandteil“ dem Büchlein beiliegt¹⁾. Seine Flachheit und Unvornehmheit verbietet, es Bach zuzuschreiben. Auch die überaus devote französische Widmung der Brandenburgischen Konzerte, von der Spitta²⁾ wohl mit Recht annahm, daß sie von einem Köthener Höfling zurechtgemacht worden ist, kann man sich kaum bereiftinden, als Bachs Sprache hinzunehmen. Und bei einem so weit gesteckten Rahmen hätte auch das seinerzeit von Wustmann³⁾ so tapfer in Angriff genommene Problem, welche Kantatentexte von Bach selbst stammen, erneut aufgerollt und gelöst werden müssen. Der Gründe genug, um mit Vorsicht an „Bachs Briefe“ heranzugehen. Nun aber ist es gewagt worden, und wir haben zu konstatieren, auf welche Weise man der Probleme Herr geworden ist.

Selbstverständlich liegen in der Veröffentlichung von Erich H. Müller die eindeutigen Briefe⁴⁾ vor, und man ist nunmehr in Stand gesetzt, die wenigen Themen, die sie enthalten (Empfehlungsschreiben für Schüler, für seinen Sohn Johann Gottfried Bernhard, der ihm auch zu jenen sorgenvollen Briefen an das Ehepaar Klemm in Sangerhausen Anlaß gab, und für seinen Schwiegersohn Altnikol, die kurze Kontroverse mit Halle wegen seiner geplanten Anstellung als Organist an der Marienkirche, die Versicherung seiner Abkömmlichkeit in Köthen an den Leipziger Rat, die Klarlegung einer Erbstreitangelegenheit in einem Brief an den Erfurter Rat, die Ereiferung wider Biedermann und für Doles und vor allem auch die Bachs persönliches Leben und Wesen so sehr erhellen den Briefe an Georg Erdmann in Danzig, Johann Leberecht Schneider in Weißenfels und an seinen Vetter Elias Bach in Schweinfurt), rasch an sich vorüberziehen zu lassen. Aber der Herausgeber spürte doch die Verpflichtung dem schwierigen Thema gegenüber und tat noch mehr. Er bezog die Eingaben und Reverse, die Zeugnisse, die Orgelatteste, die Widmungen und ein Gedicht mit hinein, um so dem wohl allgemein erwünschten Ziel, alles zu erfassen, nachzustreben. Ja, er füllte das äußerlich immer noch etwas schwächliche Resultat aus diesen Dokumenten noch durch den – etwas gekürzten – Nekrolog aus Mizlers „Musikalischer Bibliothek“⁵⁾ und vier Briefe Anna Magdalena Bachs zu einem kleinen handlichen Band auf und erzielte so für den flüchtigen Betrachter

1) Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Arnold Schering.

2) Spitta, Johann Sebastian Bach, Bd. 1, S. 736.

3) Rudolf Wustmann, Joh. Seb. Bachs Kantatentexte. Leipzig 1913.

4) Bis auf den an Christoph Gottlob Wecker vom 20. März 1729. Siehe unten S. 130.

5) Abgedruckt in Bach-Jahrbuch 1920, S. 13 ff. Bei Müller gilt Mizler als Verfasser des von Carl Philipp Emanuel Bach und Johann Friedrich Agricola stammenden Aufsatzes.

den Eindruck einer allen Ansprüchen genügenden Ausgabe, einen Eindruck, der durch einen bescheidenen Anmerkungsapparat und ein Quellen- und Fundortverzeichnis noch verstärkt wird.

Daß und warum dieses Ziel nicht ganz erreicht worden ist, soll an Stelle langatmiger Beschreibungen durch nachstehende Tabelle erläutert werden ¹⁾, die weniger als negative Kritik, sondern vielmehr als positiver und produktiver Beitrag zu dem Thema „Joh. Seb. Bach als Briefschreiber“ aufgefaßt werden möge. Sie enthält im ersten Teil außer den Briefen alle amtlichen Dokumente, als Eingaben, Reverse, Protokolle und Aktennotizen, ferner Zeugnisse, Widmungen, Quittungen und Notizen, und zwar auch verschollene Dokumente, deren einstige Existenz nachweisbar ist. Im zweiten Teil bringt sie dichterische und didaktische Erzeugnisse, bei denen Bachs Autorschaft oder Mitwirkung (bei vielen Kantatentexten handelt es sich nur um Umarbeitungen oder Zusammenstellungen) für möglich gehalten worden ist; wobei in diesem Zusammenhang die schwierige Frage, welcher Text nun tatsächlich Johann Sebastian Bach zuzuschreiben ist und welcher nicht, außer Betracht bleiben muß. Nicht aufgeführt sind in der Tabelle die Musiktitel, die keine Widmung an eine bestimmte Person enthalten ²⁾.

¹⁾ Darüber hinaus seien hier nur kurz einige Unebenheiten des Buches angeführt. Zu S. 146: Der Revers vom 5. Mai 1723 (Nr. 13) ist nicht autograph, sondern trägt nur Bachs Unterschrift. Zu Nr. 17: Hier fehlt die genauere mutmaßliche Datierung (siehe unten). Zu S. 171: Scheibe war Kandidat für den Nikolai-Organistenposten. Görner ließ sich 1729 von der Nikolai- an die Thomasorgel versetzen (vgl. Arnold Schering, Johann Sebastian Bach und das Musikleben Leipzigs im 18. Jahrhundert, S. 62 und 64, Leipzig 1941). Zu S. 147: Das Zeugnis für Altnikol (Nr. 54) ist nicht „abgedruckt“ in den Monatsheften f. Musikgesch. Jg. 21, S. 140, sondern in der Leßmannschen „Allgemeinen Musikzeitung“, Jg. XVI (1889), S. 257. Zu S. 195: Daß das Stammbuchblatt Nr. 62 Joh. Gottfr. Walther gewidmet sei, ist nur eine – allerdings plausible – Vermutung. Zu S. 148: Der Hudemann-Kanon Nr. 65 ist erstmalig abgedruckt bereits in Telemanns „Der getreue Musik-Meister“, Hamburg 1728. Außerdem ist Hudemann nicht Organist (S. 8), sondern Doktor der Rechte, was auf S. 196 richtig zu lesen steht. Zu S. 196: Die hypothetische Zuweisung des Faber-Kanons (Nr. 67) an den Magister Johann Michael Schmidt, der Bachs Sohn sein könnte und erst am 12. März 1749 seine Studien an der Universität Leipzig aufnahm, erscheint durch die anerkennende Bemerkung über Bach in seinem Buch „Musico Theologia . . .“ (Bayreuth und Hof 1754) nicht genügend gesichert. Fest steht jedenfalls, daß nicht der von Spitta (Bd. 2, S. 718) vermutete Organist Johann Schmidt aus Zella (Müller, S. 81) der Empfänger gewesen sein kann, da dieser schon 1746 gestorben ist. Möglicherweise war es doch der mit Bach seit 1738 in Verbindung stehende Organist und Musikstecher Johann Balthasar Schmidt aus Nürnberg (vgl. hierzu G. Kinsky, Die Originalausgaben der Werke Johann Sebastian Bachs, S. 55 ff., Wien 1937). Außerdem ist die Vorlage zu diesem Kanon kein Autograph (S. 148), sondern eine Abschrift.

²⁾ Kursivschrift = verschollene Dokumente. * = nicht von Bach stammend. ° = Bachs Verfässherschaft nicht erwiesen. [*] = protokollierte mündliche Äußerung Bachs. Eingeklammerte Zahlen = Kantatennummern.

Datum	Gegenstand	Inhalt	Müller
3. 7. 1703	<i>Zeugnis für Orgelbauer Wender</i>	<i>Orgelprüfung</i>	fehlt
[*] 21. 2. 1706	Protokoll des Konsistoriums	Urlaubsüberschreitung	"
Nov. 1706	<i>Schriftliche Erklärung a. d. Konsistorium</i>	Übungen mit dem Schülerchor [Jungfer"	"
[*] 11. 11. 1706	Protokoll des Konsistoriums	Übungen mit dem Schülerchor, „Fremde	"
1706/07	Fünf Quittungen	Gehaltsempfang	"
[*] 14. 6. 1707	Protokoll des Rates in Mühlhausen	Mühlhäuser Bestallung	Nr. 1
Februar 1708	Eingabe an den Rat in Mühlhausen	Entwurf einer neuen Orgel	Nr. 2
25. 6. 1708	Eingabe an den Rat in Mühlhausen	Entlassungsgesuch	Nr. 3
16. 2. 1711	Zeugnis für Orgelbauer Trebs	Orgelprüfung	Nr. 62
2. 8. 1713	Widmung (für Joh. Gottfr. Walther?)	Kanon	Nr. 4
14. 1. 1714	Brief an den Kirchenvorstand in Halle	Berufung nach Halle	fehlt
Februar (?) 1714	<i>Brief an den Kirchenvorstand in Halle</i>	Siehe: 14. 1. 1714	Nr. 5
19. 3. 1714	Brief an den Kirchenvorstand in Halle	Siehe: 14. 1. 1714	Nr. 6
22. 4. 1716	Brief an den Kirchenvorstand in Halle	Zusage zur Orgelprüfung	Nr. 7
1. 5. 1716	Bericht an den Kirchenvorstand in Halle	Orgelprüfung ¹⁾	Nr. 8
31. 7. 1716	Zeugnis für Orgelbauer Schröter	Orgelprüfung ²⁾	fehlt
1. Advent 1717	Notiz	Leipziger Gottesdienstordnung	Nr. 9
17. 12. 1717	Bericht an die Universität	Orgelprüfung	Nr. 10
* 24. 3. 1721	Widmung für Markgraf Chr. Ludwig	Brandenburgische Konzerte	Nr. 11
15. 3. 1722	Brief an den Rat in Erfurt	Erbstreitigkeit	Nr. 12
19. 4. 1723	Brief an den Rat in Leipzig	Zusage seiner Lösung von Köthen	fehlt
[*] 5. 5. 1723	Protokoll des Rates in Leipzig	Berufung	Nr. 13
* 5. 5. 1723	Revers für den Rat in Leipzig	Art der Amtsführung	fehlt
[*] 1. 6. 1723	Protokoll des Rates in Leipzig	Amtseinführung	Nr. 14
[*] 3. 4. 1724	Eingabe an König Friedrich August	Aufführungsort der Passionsmusik	Nr. 64
14. 9. 1725	Widmung. Empfänger unbekannt	Direktion des neuen Gottesdienstes	Nr. 15
2. 11. 1725	Eingabe an König Friedrich August	Auf dem Titel eines Buches	Nr. 16
3. 11. 1725	Eingabe an König Friedrich August	Siehe: 14. 9. 1725	Nr. 17
31. 12. 1725	Widmung an den Erbprinzen von Anhalt	Siehe: 14. 9. 1725	Nr. 18
^o nach d. 12. 9. 1726	Brief an den Rat von Plauen	Partita 1	Nr. 19
14. 9. 1726	Brief an den Rat von Plauen	Kantoratsbesetzung	
26. 9. 1726	Brief an den Rat von Plauen	Empfehlung Georg Gottfried Wagners	

1) Gemeinsam mit Kühnau und Rolle.

2) Gemeinsam mit Orgelbauer Johann Anton Weise.

Datum	Gegenstand	Inhalt	Müller
21. 10. 1726	Brief an den Rat von Plauen	Siehe: 26. 9. 1726	Nr. 20
15. 11. 1726	Brief an den Rat von Plauen	Siehe: 26. 9. 1726	Nr. 21
1727	Widmung an Hudemann	Kanon	Nr. 65 fehlt
26. 2. 1727	Brief an den Rat in Chemnitz	Empfehlung Chr. Gottlob Weckers	S. 149
18. 5. 1727	Zeugnis für Fr. Gottlieb Wild	Über seine musikalischen Qualitäten	
20. 9. 1728	Eingabe an den Rat in Leipzig	Angabe der Kirchenlieder im Gottesdienst	Nr. 22 fehlt
20. 3. 1729	Zeugnis für Chr. Gottlob Wecker	Über seine musikalischen Qualitäten	
20. 3. 1729	Brief an Chr. Gottlob Wecker	Zeugnisübersendung	
18. 5. 1729	Bericht an den Rat in Leipzig	Fähigkeiten von Alumnenanwärtern	Nr. 23
18. 5. 1729	Bericht an den Rat in Leipzig	Besetzung der Kirchenchöre	Nr. 24
3. 6. 1729	Zeugnis für Gottl. Michael Wünzer	Über Stimme und Musikalität	Nr. 25
(Juni 1729?)	Drei Zeugnisse für Alumnenanwärter	Siehe: 3. 6. 1729	Nr. 26-28
14. 1. 1730	Zeugnis für J. Christian Weyrauch	Über seine musikalischen Fähigkeiten	S. 150
23. 8. 1730	Eingabe an den Rat in Leipzig	Zustände der Leipziger Kirchenmusik	Nr. 29
28. 10. 1730	Brief an Georg Erdmann	Lebensschilderung	Nr. 30
4. 4. 1731	Zeugnis für Johann Adolf Scheibe	Über seine musikalischen Fähigkeiten	Nr. 31 fehlt
Quasimodog. 1731	Quittung	?	Nr. 32
11. 5. 1731	Zeugnis für J. Christoph Dorn	Siehe: 4. 4. 1731	Nr. 32 fehlt
28. 9. 1732	<i>Gutachten</i>	<i>Orgelbau in Kassel (Martinskirche) 1)</i>	
27. 7. 1733	Gesuch an König Friedrich August	Höfittelverleihung	Nr. 33
25. 8. 1733	Eingabe an den Rat in Leipzig	„Auswärtige Copulation“	fehlt
23. 9. 1733	Eingabe an den Rat in Leipzig	Siehe: 25. 8. 1733	
10. 1. 1734	Widmung an Joh. Matthias Gesner	Kanon	Nr. 66
14. 10. 1734	Quittung	Honorar für Festmusik	fehlt
2. 5. 1735	Brief an Tobias Rothschieer	Empfehlung J. G. Bernh. Bachs	Nr. 34
21. 5. 1735	Brief an Christian Petri	Siehe: 2. 5. 1735	Nr. 35
24. 8. 1735	Zeugnis für Joh. Ludwig Krebs	Über seine musikalischen Fähigkeiten	Nr. 36
12. 8. 1736	Eingabe an den Rat in Leipzig	Präfekturernennung	Nr. 37
13. 8. 1736	Eingabe an den Rat in Leipzig	Siehe: 12. 8. 1736	Nr. 38
15. 8. 1736	Eingabe an den Rat in Leipzig	Siehe: 12. 8. 1736	Nr. 39
19. 8. 1736	Eingabe an den Rat in Leipzig	Siehe: 12. 8. 1736	Nr. 40
27. 9. 1736	Gesuch an König Friedrich August	Siehe: 27. 7. 1733	fehlt
30. 10. 1736	Brief an Joh. Friedrich Klemm	Organistenstellenbesetzung	Nr. 41

Nr. 42
Nr. 43
Nr. 44
Nr. 45
fehlt
Nr. 46
Nr. 47
fehlt
Nr. 48
Nr. 49
Nr. 50
fehlt
Nr. 51
S. 151
fehlt
" Nr. 52
Nr. 53
Nr. 54
fehlt
Nr. 55
fehlt
" "
" "
" Nr. 56
Nr. 57
Nr. 58
Nr. 59
Nr. 67
Nr. 60
Nr. 61

Empfehlung J. G. Bernh. Bachs
Siehe: 12. 8. 1736
Siehe: 12. 8. 1736
Siehe: 12. 8. 1736
Honorar für Festmusik
Über J. G. Bernh. Bach
Siehe: 24. 5. 1738
Abhaltung der Karfreitagsmusik
Prüfungsergebnisse
Über seine musikalischen Fähigkeiten
Dank für „Wildprets Braten“
Nathanisches Legat
Über seine musikalischen Fähigkeiten
Über seine musikalischen Fähigkeiten
Nathanisches Legat
Über seine Leistungen
Orgelprüfung in Zschortau
Orgelprüfung²⁾
Über seine musikalischen Fähigkeiten
Orgelreparatur³⁾
Musikalisches Opfer
Klaviermiete
Kanon
Orgelprüfung
Klaviermiete
Beträge aus dem „Legatum Lobwasser-
Empfehlung Altnikols
Siehe: 24. 7. 1748
Über die „Preußische Fuge“
„Fäblein Most“ und anderes
Kanon
Biedermanns Musikeindlichkeit
Siehe: 10. 12. 1749

9) Gemeinsam mit Görner.

Brief an Joh. Friedrich Klemm
Eingabe an das Konsistorium in Leipzig
Eingabe an das Konsistorium in Leipzig
Eingabe an König Friedrich August
Quittung
Brief an Joh. Friedrich Klemm
Brief an Frau Klemm
Aktennotiz des Rates in Leipzig
Bericht an den Rat in Leipzig
Zeugnis für Chr. Friedrich Schemelli
Brief an J. Leberecht Schneider
Quittung
Zeugnis für Chr. Gottlob Wunsch
Zeugnis für J. Georg Heinrich
Quittung
Zeugnis für den Stadtpfeifer Pfaffe
Gutachten für H. A. S. v. Sahr
Gutachten für den Rat in Naumburg
Zeugnis für Joh. Christoph Altnikol
Kontrakt zwischen Scheibe und dem Rat
in Leipzig
Widmung an Friedrich den Großen
Quittung für Hofmeister Ratzsch
Widmung für J. G. Fulde
Protokoll des Rates in Leipzig
Quittung
Zwei Quittungen
Brief an den Rat in Naumburg
Brief an den Rat in Naumburg
Brief an Joh. Elias Bach
Brief an Joh. Elias Bach
Widmung für (Balthasar?) Schmidt
Brief an G. Friedrich Einicke
Brief an G. Friedrich Einicke

9) Gemeinsam mit Silbermann.

18. 11. 1736
12. 2. 1737
21. 8. 1737
18. 10. 1737
5. 5. 1738
24. 5. 1738
26. 5. 1738
[*] 17. 3. 1739
18. 1. 1740
24. 2. 1740
Juli 1741
26. 10. 1742
16. 12. 1743
13. 5. 1744
27. 10. 1744
24. 7. 1745
7. 8. 1746
nach d. 26. 9. 1746
25. 5. 1747
28. 6. 1747
7. 7. 1747
29. 7. 1747
15. 10. 1747
[*] Anf. Nov. 1747
5. 11. 1747
1748 u. 1750
24. 7. 1748
31. 7. 1748
6. 10. 1748
2. 11. 1748
1. 3. 1749
10. 12. 1749
26. 5. 1750

9) Möglicherweise nur mündlich.

2.

Datum	Gegenstand	Inhalt	Müller
° 1704	Kantatentext	Denn du wirst meine Seele (15)	fehlt
° 1711 (?)	"	Actus tragicus (106)	"
° 1712	"	Nach dir, Herr, verlangst mich (150)	"
1717	"	Durchlauchtster Leopold (173a)	"
° zwisch. 1717 u. 1721	"	Mit Gnaden bekörne der Himmel (134a)	"
° 1722/23	Passionstext	Johannespassion ¹⁾	"
° 1723	Kantatentext	Jesus nahm zu sich die Zwölfe (22)	"
° 1723	"	Du wahrer Gott und Davids Sohn (23)	"
° 1723	"	Dazu ist erschienen der Sohn Gottes (40)	"
° 1723	"	Christen, ätzt diesen Tag (63) ²⁾	"
° 1723	"	Sehet, welch' eine Liebe (64)	"
° 1723	"	Höchsterwünschtes Freudenfest (194)	"
° 1724	"	Herr Gott, dich loben wir (16)	"
° um 1724	"	Sie werden aus Saba alle kommen (65)	"
° 1724 oder 1727	"	Dem Gerechten muß das Licht (195)	"
° 1724 oder 1731	"	Schau, lieber Gott, wie meine Feind' (153)	"
1725	"	Erwünschtes Freudenlicht (184)	"
* 1725	Musiktheoretisches Gedicht	Generalbaßregeln ³⁾	Nr. 63
° 1725	Kantatentext	Hochzeitsgedicht ⁴⁾	fehlt
° 1725 oder 1726	"	Bringet dem Herrn Ehre seines Namens (148)	"
° etwa 1727	"	Es erhub sich ein Streit (19)	"
° um 1730	"	Herz und Mund und Tat und Leben (147)	"
° 1731	"	Erhöhtes Fleisch und Blut (173)	"
° 1731	"	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende (27)	"
° 1731	"	Geist und Seele wird verwirret (35)	"
° 1731	"	Am Abend aber desselbigen Sabbats (42) ⁵⁾	"
° 1731	"	Erfreut euch, ihr Herzen (66)	"

Datum	Gegenstand	Inhalt	Müller
° 1731	Kantatentext	Ein Herz, das seinen Jesum lebend weiß (134)	fehlt
° 1731 oder 1732	"	Jauchzet Gott in allen Landen (51)	"
° 1731 oder 1732	"	Ich will den Kreuzstab gerne tragen (56)	"
° 1731 oder 1732	"	Ich bin vergnügt mit meinem Glücke (84)	"
° 1731 oder 1732	"	Vergnügte Ruh', beliebte Seelenlust (170)	"
° zwisch. 1728 u. 1736	"	Schwingt freudig euch empor (36)	"
° um 1732	"	Kaffee-Kantate (211)	"
° 1732/33	"	Herr, Gott, Beherrscher aller Dinge (120a)	"
° 1733	"	Ach Gott, wie manches Herzeleid (58)	"
° 1733	"	Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten (214)	"
° 1734	"	Blast Lermen, ihr Feinde (205a)	"
° 1734	Oratoriumstext	Weihnachtsoratorium ⁶⁾	"
° 1735	Kantatentext	Gott fährt auf mit Jauchzen (43)	"
° 1735	"	Lobe den Herrn, meine Seele (143)	"
° 1735	"	Wer Dank opfert, der preiset mich (17)	"
° vor 1737 (?)	"	Gott ist unsre Zuversicht (197)	"
1737 oder 1738	"	Generalbäßregeln ⁷⁾	"
° 1738	Musiktheoretisches	Ich hab in Gottes Herz und Sinn (92)	"
zwischen 1735 u. 1744	"	O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe (35)	"
° 1740/41	"	Das neugebor'ne Kindelein (122)	"
° 1742	"		"

1) Nur einzelne Stücke von Bach.

2) Möglicherweise von Henrici.

3) und 4) Im 2. Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach.

5) Oder von Henrici?

6) Nur Mitwirkung Bachs an den zahlreichen Textumgestaltungen. Tiefergehende Korrekturen Bachs an ihm vorliegenden Texten werden auch bei den Kantaten 68, 80, 87, 103, 108, 112, 128, 131, 144, 159, 160, 175, 176, 183 angenommen.

7) Spitta II, S. 913 ff.